

Bodenschurf in der Flussterrasse

Wenn Flüsse Gesteine mit sich schleppen und an den Seiten des Flusses ablagern, sobald ihre Transportkraft nachlässt, entstehen Flussterrassen.

Das ist insbesondere während der Kaltzeiten geschehen. In den Phasen zwischen den Kaltzeiten, also den Warmzeiten, verringern sich die Schotter-, Sand- und Tonablagerungen. Dann schneiden sich die Flüsse in die Flussablagerungen ein und formen Terrassen (Hochufer).

Zwischen diesen Hochufern bildet der Fluss zahlreiche Schlingen, die Mäander. Die Landschaft, die er schafft, nennen wir Niederung oder Flussaue. Werla steht auf einer Flussterrasse.

Dieser Schurf ermöglicht einen Blick in die Mittelterrasse der Oker. Die eiszeitlichen Gletscher der Saalekaltzeit vor 300 000 bis 127 000 Jahren brachten große Mengen Steine, Kiese und Sande aus dem Norden mit und lagerten sie in der Flussterrasse ab. Vor allem rote Granite, Porphyre und Feuersteine können nur aus dem Ostseeraum und Skandinavien gekommen sein.

Während der Warmzeiten wurden hingegen vor allem Gesteine aus dem Harz nach Norden geschleppt und abgelagert. Auffällig sind die pechschwarzen glänzenden Lydite, auch Kiesel-schiefer genannt, und blassbraune Quarzite.

So sind Gesteine aus ganz unterschiedlichen Regionen in diesem Aufschluss vereint.



Lydite (schwarz) aus dem Harz - Granit (rot) und Porphyr aus Skandinavien